Neue Beiträge zur Kenntniss der fossilen Fische Österreichs.

Von dem w. M., Custos-Adjuncten **J. Heckel.**

(Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

Der Inhalt dieser Beiträge betrifft zuerst die Ganoiden-Familie der Pycnodonten, worüber der Verfasser bereits in dem Märzhefte der Sitzungsberichte 1854 Bericht erstattet hatte. Darauf folgt eine, in die grosse Familie der Clupeoiden gehörende Gruppe, die *Chirocentri* Valenc., wobei nachgewiesen wird, dass die ersten Fische dieser Gruppe, aus welcher heute nur noch die einzige Species *Chirocentrus Dorab* lebend vorkommt, bereits in den oberen Schichten der Jura aufgetaucht haben und von Agassiz, der sie für Ganoiden hielt, in seine Gattung *Thryssops* gestellt wurden. Diese *Chirocentri* erhalten einen Zuwachs von zwei fossilen Arten, deren eine zugleich die neue Gattung *Thryssopterus* bildet, während die andere der schon früher aufgestellten Gattung *Chirocentrites* angehört. Die Species *Chirocentrites vexillifer,* aus den bituminösen Kreide-Schichten des Karstes, zeichnet sich vorzüglich durch ihre hohe Rückenflosse und *Thryssopterus Catullii* vom Monte Bolca, nebst den runden Rippen und den einfach schief nicht stufenförmig geschnittenen Gliederstrahlen, durch nur sieben Kiemenstrahlen und sehr lange nur fünfstrahlige Brustflossen aus. Die *Elopi,* welche ebenfalls eine kleine Gruppe derselben grossen Clupeoiden-Familie bilden, werden ferner mit einer, drei neue Arten enthaltenden Gattung *Elopopsis* nob. vermehrt, die sämmtlich mit dem *Chirocentrites vexillifer,* denselben Karst-Schichten entnommen sind. *Elopopsis Fenzlii* hat einen 23 Wirbel langen Kopf; grosse spitzkonische an der Basis comprimirte Zähne; Wirbel mit einer Seitenleiste und langen Neurapophysen; 21 Strahlen in der Rückenflosse. *Elopopsis dentex* hat einen 17 Wirbel langen Kopf; durchaus konisch spitze, grosse Zähne; Wirbel mit einer Seitenleiste und kurzen Neurapophysen; 15 Strahlen in der Rückenflosse. *Elopopsis microdon* hat einen 24 Wirbel langen Kopf mit gebogener Stirne; viele kleine spitzkonische Zähne; Wirbel mit zwei Seitenleisten; lange Neurapophysen; 15 Strahlen in dem Rückenflosse.

In dem Originale des, in der *Ittiologia veronese* Tab. 65, Fig. 3, unter dem falschen Namen *Chaetodon rostratus* abgebildeten Fisches wird ein, unter die *Theutyes* gehöriger neuer *Acanthurus* erkannt, der den Namen seines Besitzers, *Acanthurus Canossae* erhält; sich von den beiden bereits bekannten fossilen Arten, *Acanthurus tenuis* und *ovalis* Agass. durch seine grosse Ähnlichkeit mit dem jetzt lebenden *Acanthurus scopas* Cuv. Val. unterscheidet und wahrscheinlich wegen des vorgeschobenen Mundes den italienischen Namen Pappa-Mosche erhalten hatte.

Hierauf folgt eine neue Scomberoiden-Gattung mit einer Species, *Carangodes cephalus* genannt, aus den eocenen Schichten des Monte Bolca. Sie steht der Gattung *Carangopsis* Agass. am nächsten, hat wie diese keinen liegenden Dorn vor der Rückenflosse, noch freie Dornen vor der Afterflosse, unterscheidet sich aber von derselben ausser einem gestreckteren Körper, mit einer grösseren Anzahl abdominaler Wirbel (15 anstatt 10) durch eine kurze mittenstehende Rückenflosse, deren niederer stachelstrahliger Theil mit den nachfolgenden hohen Gliederstrahlen an der Basis zusammenhängt; ferner durch die Stellung der Bauchflossen die vor den Brustflossen unter der Kehle sitzen, was unter Scomberoiden mit getheilter Rückenflosse ohne Flösschen nur bei den übrigens weit verschiedenen Gattungen *Kurtus* und *Apolectes* vorkömmt.

Die untergegangene Percoiden-Gattung *Smerdis* Agass. hinterliess in den eocenen Schichten des Ofner Bloksberges eine noch unbekannt gebliebene Species *Smerdis budensis*. Sie sieht dem *Smerdis pygmaeus* Agass. am ähnlichsten, unterscheidet sich aber von allen bisherigen Smerdis-Arten durch eine grössere Anzahl weicher Strahlen in der zweiten Rückenflosse wie durch weit mehr Stützenstrahlen in der Schwanzflosse.

Die Percoiden-Gattung *Lates* Cuv., von welcher zwei noch lebende und vier urweltliche Arten gekannt sind, erhält den Zuwachs einer fünften Art, die als Zeichen der Hochachtung den Namen des verehrten Mitgliedes Herrn Custos Partsch trägt und aus dem Grobkalke der Wiener Gegend herrührt. Sie ist dem *Lates macrurus* Agass., der ebenfalls aus dem Grobkalke, aber aus der Gegend von Paris herstammt, am meisten ähnlich, hat aber einen kürzeren Schwanzstiel und eine nur ganz flach gerundete Schwanzflosse.

Ein von Graf Münster beschriebener und abgebildeter Fisch *Notaeus Agassizii*, aus derselben Localität des Wiener Grobkalkes, machte eine neue Beschreibung und Abbildung nothwendig, wobei die unrichtige Stellung dieses Fisches unter die Gattung *Notaeus* nachgewiesen wird. *Notaeus* selbst, oder vielmehr dessen einzige bisher gekannte Species *Notaeus laticaudus* Agass., gehört nicht den Teleostiern, sondern den Ganoiden an, unter welchen sie nebst dem vermeintlichen Cyprinoiden, *Cyclurus* Agass. mit der jetzt lebenden Gattung *Amia* Linn. zusammenfällt. Münster's *Notaeus Agassizii* ist aber ein wahrer Labroide und gehört in die Gattung *Labrus*.

Eine zweite Species dieser Gattung aus denselben Schichten, *Labrus parvulus* nob. ist dem *Labrus Agassizii* ähnlich, hat aber einen kürzeren Körper als dieser, nur 22, nicht 34 Wirbel und blos 4, nicht 15 Stachelstrahlen. Die Stellung dieses $^5/_4$ Zoll langen Fisches, die nur in einem ziemlich unvollständigen Exemplare vorliegt, ist übrigens, da sie mit Sicherheit nicht nachgewiesen werden kann, hier nur als eine provisorische zu betrachten.

Den Schluss macht eine neue interessante Cataphracten-Gattung, die sich zwischen den oft so sonderbaren Formen der Scorpaenen und Cottoiden einreiht. Sie stammt ebenfalls aus dem Grobkalke des Leitha-Gebirges und erhielt den Namen *Ctenopoma*. Als Haupt-Charaktere derselben werden angegeben: Ein spindelförmiger Rumpf mit einem etwas breiten Kropfe; schmale Leisten oder Dornen auf den Stirnbeinen; ein kammförmig gezähnter Vordeckel; fünf Kiemenstrahlen; nur halb so viele abdominale als caudale Wirbel, deren letzter in zwei Fächerplatten endiget; eine lange Rückenflosse, die weniger Stachel- als Gliederstrahlen enthält; eine kurze mittenstehende Afterflosse mit drei Stachelstrahlen und vor den Brustflossen unter der Kehle ansitzende Bauchflossen. Rumpf, Deckelstücke, Wangen sind beschuppt und die Schuppen fein gezähnt. Die einzige Species heisst *Ctenopoma Jemelka*, nach ihrem gegenwärtigen um die Wissenschaft verdienten Besitzer, Med. Dr. Jemelka in Ödenburg.